

Vielfältiges Kulturangebot im Theater am Kirchplatz

Schaan hat sich, insbesondere durch die Aktivitäten des Theaters am Kirchplatz (TaK) zu einem eigentlichen kulturellen Anziehungspunkt entwickelt. Gegenwärtig stehen beispielsweise Walo Lüönd, Klaus Schöch, Maria Neuschmid, Stefan Vögel und Dagmar Rohm in «Holzers Peepshow» auf der TaK-Bühne. Auführungen der Eigenproduktion gibt es noch am 18., 19. und 20. Mai.

Klaus Schöch, der Vorarlberger, der seine ersten Theatersporen just im Tak verdient hat, tritt seit vielen Jahren erstmals wieder in seiner «Schauspielergeburtsstätte» auf. Stefan Vögel und Maria Neuschmid sind bekannt durch das Vorarlberger Kabarett «Grüss Gott in Voradelberg» und gastierten mit ihrem neuesten Programm bereits im Februar im Tak. Und wer kennt Walo Lüönd nicht, diesen grossartigen Schweizer Komödianten, der nicht nur als Theaterschauspieler in der ganzen



Schweiz und darüber hinaus bekannt ist, sondern der in Filmen an der Seite von Marianne Hoppe und Martin Held (Die Mission) oder an der Seite von Emil Steinberger (Die Schweizermacher) tausende Zuschauer zum Lachen brachte. Regie in der Tak-Eigenproduktion führt der Schweizer Hanspeter Horner.

Die Kulturlandschaft im Mittelpunkt

Tagung des Arbeitskreises der Denkmalpfleger auf dem Bodensee

VON ADI LIPPUNER

Die einzigartige Kulturlandschaft rund um den Bodensee steht im Mittelpunkt einer Fachtagung zum Thema: «Was haben wir aus dem See gemacht?...». Ziel des am 22. September stattfindenden Treffens ist die Sensibilisierung der Menschen für ihre Umgebung. Der zunehmende Tourismus soll nicht zum Verbrauch von Landschaft und Kulturzeugnissen führen, sondern grenzübergreifend als Chance für die gesamte Region begriffen werden.

Unter dem Arbeitstitel «Das Rheintal – Veränderungen der Kulturlandschaft durch Siedlungsdrucke» wird der liechtensteinische Denkmalpfleger Patrik Birrer einen Fachvortrag halten. Im Rahmen der Europarat-Kampagne «Europa, ein gemeinsames Erbe», werden zu dieser Tagung, welche im September auf dem Bodensee stattfindet, Beiträge von Landschaftsplanern, Architekten, Denkmalpflegern, Archäologen, Kultur- und Tourismusfachleuten und Naturschützern erwartet.

Das kleine Land Liechtenstein mit einer Fläche von 160 Quadratkilometern hat die Bevölkerungszahl in den vergangenen 40 Jahren verdoppelt. Der Verstärkungsprozess ist bei Siedlung, Verkehr und Wirtschaft zunehmend. Gemäss Birrer ist die Verlustbilanz an der Kulturlandschaft und an natürlichen Ressourcen im Siedlungsraum gross.

Nebst dem Beitrag aus Liechtenstein stehen verschiedenste Vorträge auf dem Programm. Es



Blick auf Bendorf, Mauren, Schellenberg und Ruggell. Der Rhein dominiert die ganze Ebene. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1983. (Bild: Swissair)

geht um die historisch-geografische Beschreibung der Kulturlandschaft, aber auch um gesetzliche Rahmenbedingungen.

Durchgeführt wird die Fachtagung mit internationaler Beteiligung auf einem Bodensee-

schiff. Damit wird es möglich, verschiedene Orte direkt anzusteuern und dort entsprechende Fachvorträge zu halten. Sei dies über die Veränderungen im Rheindelta oder über historische Aspekte. Die Fachtagung

entstand aus dem Projekt «Kulturlandschaft Bodensee», wobei Vertreter der Anrainerstaaten Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Schweiz und Liechtenstein anfangs Februar 2000 das Konzept konkretisierten.

Aus Freude an der Bewegung

Eigentlich hat Caroline Caduff seinerzeit den Ballettunterricht angefangen, weil es sich die Frau Mama so wünschte. Zusammen mit einer Freundin machte sie die ersten Geh-, respektive Tanzversuche in der Ballettschule von Silke Silvia Kaya aus Sevelen, welche in Schaan und Buchs Unterricht erteilt. Die Schülerin habe sich konstant entwickelt und vor allem in den letzten zwei Jahren bezüglich Wachstum und Technik grosse Fortschritte gemacht. «Das Training ist oft anstrengend. Ich habe mir schon oft Blasen an den Füssen geholt. Zudem ist die Arbeit für die Aufführung in Lugano auch zeitaufwändig», war von der jungen Ballerina zu erfahren. Trotzdem legt sie Wert darauf, ein ganz «normales» junges Mädchen zu sein, das in der Freizeit auch gerne moderne Musik hört. «Nur weil ich mich für Ballett interessiere und intensiv trainiere heisst es noch lange nicht, dass mich nichts anderes interessiert.» Die berufliche Zukunft ist für Caroline noch offen, zuerst die Schule abschliessen und die Matura bestehen und dann sehe man weiter.

Dirigent als Berufsziel

Als gut Sechsjähriger hat Manuel Wyss mit dem Geigenspielen begonnen. Seit seinem neunten Lebensjahr steht fest: «Ich will Orchesterdirigent werden». Seit Beginn seiner Arbeit mit der Musik hat ihn der Komponist Igor Strawinsky begleitet. Zufall oder Fügung, auch sein Debüt in Lugano erfolgt mit Musik von Strawinsky.

Kontinuierlich aufgebaut hat der junge Mann seine Musik im Fürstentum Liechtenstein. Fünf engagierte Musiklehrer und der Maestro Richard Schumacher bereiten ihn auf das sieben Jahre dauernde Studium in Wien vor. Jede Woche investiert Manuel, nebst seiner Arbeit in und für die Schule, 20 bis 30 Stunden für die Musik. Auch während den bevorstehenden Einsätzen, welche nach dem Debüt in Lugano auch noch in Weimar und Sofia erfolgen, kann er die Schularbeiten weiterführen. Dies sei dank einem kulanten Schulamt, einer verständnisvollen Lehrerschaft und tatkräftigen Freunden und Kollegen möglich. Per Telefon und E-Mail erhalte er während seiner Abwesenheit die nötigen Informationen.

Grosse Chance für zwei Debütanten

Caroline Caduff und Manuel Wyss zeigen ihr Können in professionellem Umfeld

VON ADI LIPPUNER

Für zwei junge Liechtensteiner wird diesen Sommer ein Märchen wahr. Die Ballerina Caroline Caduff aus Schaan und der Dirigent, Geiger und Klavierspieler Manuel Wyss aus Vaduz erhalten die einmalige Chance, ihr Können in der Villa Principe Leopoldo in Lugano unter Beweis zu stellen.

Angefangen hat die Geschichte wie ein Märchen, allerdings nicht im dunklen Wald oder sonst an einem gespenstischen Ort, sondern in der Schweizer Sonnentube, im Tessin. Der damals 17-jährige Manuel beschliesst, während den Sommerferien alles auf die Karte Klavier zu setzen. Tatkräftig unterstützt von der Familie wird die Ferienplanung ganz auf seine Bedürfnisse abgestimmt. Tagsüber intensives Üben und am Abend Konzertbesuche.

Ein Herr in Schwarz

Auftakt war ein Chopin-Abend in der Villa Principe Leopoldo in Lugano. Manuels sechsjährige Schwester Cassandra fiel einem älteren, ganz in Schwarz gekleideten Herrn mit langen, weissen Haaren auf. Kurz darauf, beim nächsten geplanten Konzertbesuch wieder eine Begegnung mit dem Herrn aus der Villa Principe Leopoldo. Diesmal allerdings nicht beim Konzert, da dieses abgesagt werden musste. Dafür kam Manuel, der seit seinem neunten Lebensjahr als Berufsziel Dirigent definiert hat, mit dem

Herrn in Schwarz, es war Richard Schumacher, ins Gespräch. Manuel konnte dann am Unterricht des erfahrenen Dirigenten teilnehmen und wurde sogar als sein Privatschüler akzeptiert. Das Märchen ging auch in Liechtenstein weiter. Dort spielte Manuel anlässlich einer Ballettaufführung seiner Schwester Cassandra, organisiert von der Ballettschule Silke Silvia Kaya, eine Bach-Solo-Sonate für Geige. Eine junge Ballerina tanzte dazu eine Liebesgeschichte.

Mutige Künstler

Der Maestro Schumacher war von der jugendlichen Anmut begeistert und fand vor allem den Auftritt von Manuel äusserst mutig. Sozusagen als Belohnung wollte er jungen Künstlern eine ganz besondere Chance bieten.

Während die Ballettlehrerin Silke Silvia Kaya den Zuschlag für die Choreografie von «Histoire du Soldat» erhielt, wird die junge Caroline Caduff die Rolle der Prinzession tanzen. Manuel wird den Part dirigieren.

Das grosse Ereignis geht am 19. Juli in der Villa Principe Leopoldo in Lugano über die Bühne. Maestro Richard Schumacher bezeichnet den bevorstehenden Auftritt, für den schon eifrig geprobt wird, als Vision zweier Debütanten, eingebettet in das professionelle Umfeld von etablierten Künstlern. Er vertritt die Meinung, dass dies auch für die Zuschauer von besonderem Reiz sein dürfte.

Ein spezielles Kleid

Während sich Manuel intensiv auf das kleine Konzert mit Tango, Walzer und Ragtime vorbereitet, ist für die tanzende Prinzession das besondere Kleid in Vorbereitung. Entworfen von Evelyne M. Fricker in Dornbirn wird Caroline ein Kleid tragen, das sie zuerst als Soldat, dann als Teufel und zuletzt als Prinzession zeigt. Je nach Blickwinkel sind aber während dem ganzen

Tanz alle drei von ihr verkörperten Personen zu sehen.

Zur Abrundung des Märchens, welches in der Sonnentube begann, stehen anschliessend an den grossen Auftritt in Lugano noch drei weitere Termine auf dem Programm. «Histoire du Soldat» mit den beiden jungen Liechtensteinern wird auch in der Toscana und zwar in Castaguetto Carducci, in Grosseto und Florenz gezeigt.



Manuel Wyss arbeitet täglich mehrere Stunden am Klavier.



Die Ballerina Caroline Caduff bei den intensiven Proben.